

Ausflug des Vereins Bernischer Heimleiter (VBH) : Heimleiter auf Pilgerwegen

Autor(en): **Huber, Urs J.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811000>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

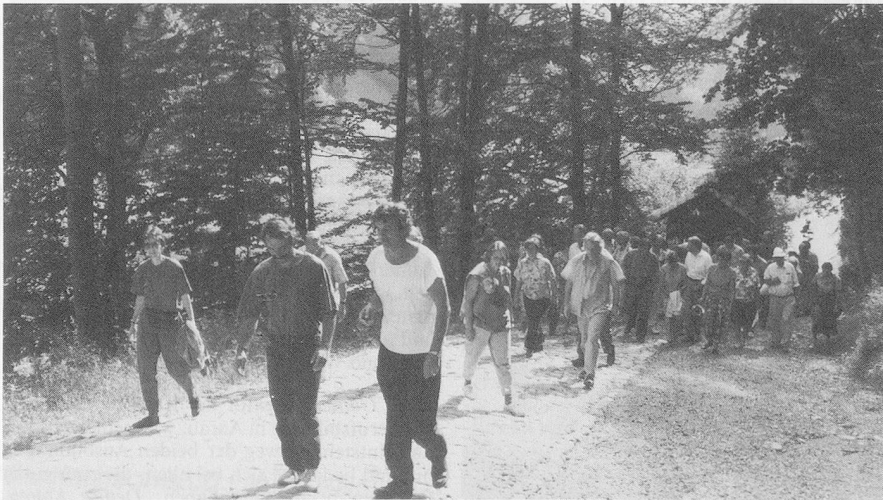
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Heimleiter auf Pilgerwegen

Der traditionelle Herbstausflug des Vereins Berner Heimleiter (VBH) führte dieses Jahr ins Freiburgerland. Ausgangspunkt war das zwar noch bernische Schwarzenburg, von wo aus die rund siebenzig TeilnehmerInnen, darunter eine grosse Anzahl von Veteranen, eine Wanderung durch den Sensegraben nach Heitenried (FR) unternahmen. Eine kurze Aufregung gab es, als die Organisatoren Christian Bärtschi und Ruedi Poncet erfuhren, dass im Sensegraben geschossen wurde. Verschiedene Telefonate waren bei den verantwortlichen Militärs notwendig, damit die Heimleiter dennoch den Weg durch den Sensegraben unternehmen konnten.



Herbstausflug der Berner Heimleiter: auf dem alten Pilgerweg unterwegs nach Heitenried.



Erklärungen von Eva Johner zum «Jakobsweg».

Es war jedoch kein gewöhnlicher Wanderweg, den die Heimleiter an diesem noch heissen Spätsommertag unter die Füsse nahmen, sondern ein mittelalterlicher Pilgerweg, der in jener Zeit von Pilgern, die nach dem spanischen Santiago de Compostela wallfahrten, benützt wurde. Die rund zweistündige Wanderung auf dem sogenannten Jakobsweg, der durch die faszinierende Landschaft des Sensegrabens führte, wurde von der Historikerin *Eva Johner* begleitet, welche an verschiedenen Orten unterwegs über die Geschichte der Wallfahrt und allgemein über das Pilgerwesen im Mittelalter orientierte. So war an

gewissen Stellen des Weges noch die alte Pflasterung sichtbar, und Eva Johner konnte einiges über die Schwierigkeiten und Mühsale dieses Weges erzählen, den die Pilger damals oft unter die Füsse nahmen, um nach Spanien zu pilgern.

In Heitenried wurde den HeimleiterInnen in der Dorfkirche ein eindrückliches Konzert mit Flöte und Cembalo geboten mit Werken von Johann Sebastian Bach, Jacques Ibert und Michel Blavet. Interpreten waren die 83jährige *Adelheid Indermühle* am Cembalo und die Flötistin *Heidi Indermühle*.

Anschliessend wurden die TeilnehmerInnen nach Uttewil geführt, wo sie in der *Frauen- und Töchterchule Uttewil* mit einem Trunk empfangen wurden. Gastgeber waren *Susanne und Martin Baumann*, welche die Schule leiten. Das Angebot der Schule umfasst einerseits ein 10.

* Gérard Kahn, Janusz Korczak und die jüdische Erziehung, Janusz Korczaks Pädagogik auf dem Hintergrund seiner jüdischen Erziehung, Deutscher Studien Verlag, Weinheim 1992.

Veranstaltungen

Europa als soziale Realität

EG, EWR, Europa 92 – ein Thema, das die Zukunftsperspektiven schweizerischer Politik wesentlich beeinflusst. Die Diskussionen um die Beitrittsfrage, um die Dimensionen «richtiger» Demokratie, um Unabhängigkeit und Freiheit, um Föderalismus und Wirtschaft sollen nicht nur auf dem politischen Parkett geführt werden.

Was bedeutet Europa für die Perspektiven von Sozialpolitik und sozialer Arbeit? Kann soziale Arbeit zur Mitgestaltung Europas beitragen? Und: welche Rolle wird ihr aus der Sicht der Wirtschaft zugewiesen?

Dr. Felix Auer, Ökonom
Präsident des Arbeitskreises Schweiz-Europa

Dr. Hans Saner, Publizist
Dozent der Musikakademie Basel

Dr. Silvia Staub-Bernasconi
Sozialwissenschaftlerin, Dozentin HPS Zürich
Lehrbeauftragte der Universitäten Fribourg und Trier

stellen ihre Überlegungen zur Europafrage zur Diskussion.

Ein neues, grenzüberschreitendes Denken ist nötig – der Workshop bietet die Impulse dazu.

Basel, 6. November 1992, 09.00–17.00 Uhr.

Kosten: Fr. 180.– / Fr. 120.– (Studierende).

Büro für soziale Arbeit, Leonhardstrasse 51,
4051 Basel, Tel. 061 271 8323

Schuljahr für Primar- und SekundarschülerInnen mit allgemeinbildenden Fächern, Kochen, Haushalten, Handarbeiten und eine gezielte Berufswahl, andererseits einen bäuerlich-hauswirtschaftlichen Fachkurs, der Grundlagen für die Führung eines bäuerlichen Haushaltes vermittelt. Daneben bietet die Schule Weiterbildungskurse an und ist ausserdem Tagungs- und Kursort für verschiedenste Veranstaltungen.

Danach versammelten sich die Berner Ausflügler in der Aula, wo *Gérard Kahn* über den jüdischen *Pädagogen Janusz Korczak* referierte. Kahn, Pädagogiklehrer an der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule in Bern (BBF), erwies sich als Kenner dieses Mannes, der auch als Pestalozzi von Warschau bezeichnet wird. Kahn, der seine Lizentiatsarbeit über diesen Mann geschrieben hat, erzählte über das Leben Korczaks und stellte einige seiner pädagogischen Leitsätze vor. Korczak wirkte vor und während des Zweiten Weltkrieges in Polen. Eindrücklich ist sein Wirken im Warschauer Ghetto, wo er trotz grössten Schwierigkeiten seinen anvertrauten Kindern ein Heim bieten wollte. Aber als Jude wurde er mit seinen Kindern nach Treblinka gebracht, wo er 1942 mit ihnen in den Gaskammern umgebracht wurde. Seine Ideen, die vom jüdischen Denken geprägt sind, geben auch heute noch Denkanstösse, uns mit seiner Pädagogik auseinanderzusetzen.

Nach dem Vortrag ging's dann zum gemütlichen Teil über. Die SchülerInnen des 10. Schuljahres und die Heimleiter hatten für die «pilgernden» Heimleiter ein grosses kaltes Buffet vorbereitet.

Urs J. Huber